



# Bortoluzzi soll den Seinen eine Gasse bahnen...

Die SVP macht heute den Zürcher Nationalrat Toni Bortoluzzi (55) zum Bundesratskandidaten. Er soll der Linken den frei werdenden Sitz von Ruth Dreifuss streitig machen. Chancen werden dem Schreinermeister aus Affoltern am Albis aber nicht eingeräumt.

**Bern.** Grosse, kräftig gebaute und trittsicher wirkende Hünen sind sie beide: Heinrich Portmann, Ex-Schweizergardist und Bundesratsweibel der abtretenden Innenministerin Ruth Dreifuss, sowie der Zürcher SVP-Nationalrat und Schreinermeister Toni Bortoluzzi (55) aus Affoltern am Albis, der sich anschiebt, am 4. Dezember per Bundesratskandidatur den SP-Sessel im Bundeshaus Nord zu erobern. Weibel Portmann greift allerdings höchstens nach der Aktentasche seiner Chefin, um beide zur Bundesratssitzung zu begleiten – Nationalrat Bortoluzzi hingegen strebt nach dem Chefbüro im Innenministerium...

Von Peter Amstutz

Mit Communiqué vom 11.11.02, Fasnachtsbeginn hin oder her, verkündete die Schweizerische Volkspartei (SVP), am 16. November dieses Jahres wolle die Fraktion ihren Kollegen Bortoluzzi zum Bundesratskandidaten küren: «Nachdem sich der einzige SVP-Vertreter in der Landesregierung (Samuel Schmid) wieder einmal von der Partei distanziert hat (mit seinem Nein zur Asylmissbrauchsinitiative), ist es dringender denn je, dass die Grundhaltung der SVP endlich in der Landesregierung vertreten wird.»

Toni Bortoluzzi soll richten. Seit elf Jahren sitzt er in Bern in der Grossen Kammer. 1999 schrieben 73 748 Zürcherinnen und Zürcher seinen Namen auf den Wahlzettel. Rein wahlarithmetisch ist der Schreinermeister, Grenadier-Unteroftizier mit Losone-Drill in den Knochen und Chef einer sechsköpfigen Belegschaft – inklusive Ehefrau Katharina (52), exklusive der vier Kinder Andrea (32), Patricia (29), Flavio (25) und Livia (17) – nur ein halber Christoph Blocher. Denn Bortoluzzis Kantonalparteipräsident verbuchte 1999 das landesweit beste Nationalrats-

wahlergebnis: 143 103 Stimmen.

## Stand(punkt)fester Gewerbler

Grund zu Minderwertigkeitskomplexen hat der Enkel eines 1889 in die Schweiz eingewanderten Italien-Emigranten absolut nicht. 1928 wurde die Familie eingebürgert, 1986 übernahm die dritte Generation mit dem damals 39-jährigen Sohn Toni das Steueruder in der 10 000-Seelen-Gemeinde Affoltern mit ihrem Ausländeranteil von 26 Prozent. «Mit Bortoluzzi kann der aus bürgerlicher Sicht längst überfällige Kurswechsel von Mitte-links zu Mitte-Rechts im Bundesrat endlich vollzogen werden», preist die SVP ihren Sprengmeister.

Der stand(punkt)feste Gewerbler Bortoluzzi mutierte allsogleich zum «Unternehmer mit reicher Erfahrung aus der Privatwirtschaft, gewohnt Verantwortung zu tragen» oder zum «Besitzer und Geschäftsführer», der die «Probleme der Wirtschaft, insbesondere der KMU, mit wachsenden Steuern, Abgaben und Gebühren und mit zunehmendem Staatsinterventionismus aus eigener Erfahrung» zu erdulden hatte. Neben der Gemeindearbeit übte er das Polithandwerk von 1984 bis 1991 im Zürcher Kantonsrat, dessen SVP-Fraktion er 1988 präsidierte. In Bern sitzt er der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK) vor und wirkt zudem in der Kommission für öffentliche Bauten (KöB) mit.

## Für eine Schweiz als Leuchtturm

Als Nationalkonservativer, wie er sich selber etikettiert, politisiert Bortoluzzi für eine «Schweiz, welche Leuchtturm gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Freiheit ist». In allen Fragen seines Spezialgebiets (Sozial-, Gesundheits- und Drogenpolitik) sprach der Zürcher im Rat stets das pure Gegenteil dessen zu Protokoll, was Bundesrätin Dreifuss

anstrebte. Er mag sie trotzdem. Aber ihre politischen Prioritäten findet er dermassen daneben, dass er sogar bereit wäre, den Schreinerkittel an den Nagel zu hängen, um sofort nach der Vereidigung ein paar Dreifuss-Chefbeamte samt ihren abstrusen Aufträgen in die Frühpensionierung zu verbannen. **KVG?** Viel versprochen, nichts erreicht, kritisiert Bortoluzzi zu Recht.

**Krankenkassenprämien?** Die Längerlebigkeit der Bevölkerung sei nur zu einem kleinen Teil eine akzeptable Erklärung.

**Steigende Sozialausgaben?** Keine neuen Steuern, Abgaben und Lohnprozente bis 2016, so sein Rezept, um den Verzicht auf den Weiterausbau der Sozialwerke zu erzwingen.

**Drogenpolitik?** Nachdem er erfolglos für das Volksbegehren «Jugend ohne Drogen» in die Arena gestiegen war und etwa jeden vierten seiner 37 parlamentarischen Vorstösse dem Suchtmittelmissbrauch gewidmet hatte, formuliert Bortoluzzi die Dreifuss-Rüge: «Die liberale Drogenpolitik ist gescheitert. Mehr Handel, mehr Süchtige, mehr Elend in der Gesellschaft sind die Folgen.» Im NZZ-Rating vom 8. Oktober 1999 zur politischen Position der Bundesparlamentarier aufgrund ihres Abstimmungsverhaltens findet sich Bortoluzzi mit der Note 8,9 ziemlich weit weg von der Nullachse der Mitte-Menschen irgendwo am Rande des rechten Spektrums. Nur gerade fünf andere SVP-Politiker vermochten ihn diesbezüglich zu übertreffen.

Kunststück; das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Mann und Frau wollte er als überflüssig liquidieren, die Idee für die (gescheiterte) Solidaritätsstiftung wertete er als Beleg für konzeptionslose Bundesratsarbeit, und verurteilte Drogendealer sähe er am liebsten in privaten Strafanstalten schmoren.



Medienbeobachtung AG

Basler Zeitung

16.11.2002

2 / 2

Auflage 114503

1766

Ausgaben 300 /J.

2164966

### Ein Mann der «flinken Tat»

Der Mann der markigen Worte fiel auch schon als Mann der flinken Tat auf. Zum Beispiel am 30. Oktober 1999, als er einem Kellner beim Restaurant Central in Affoltern sein Taschenmesser zusteckte, damit er den Reifen am Auto des militanten Tierschutz-Aktivisten Erwin Kessler vom Verein gegen Tierfabriken (VgT) aufschlitze, um dessen Flucht zu verhindern. Kessler hatte den Forellenkasten des Lokals mit dem Aufkleber «Tierquälerei» verun-

ziert. Bortoluzzi verliess im Dezember 2001 samt Mitangeklagten das Zürcher Obergericht mit dem Persilschein, sein Messertrick sei «gerechtfertigt und verhältnismässig gewesen». Kessler giftete danach ins Internet: «Dieses Verhalten (Bortoluzzis) ist angesichts seines enormen Fettbauches verständlich: So viel Übergewicht haben nur starke Fleischesser, welche keine Sympathien haben für die VgT-Werbung.»

Die Kandidatenkür durch die SVP-Fraktion heute in Lupfig (AG) ist

Nationalrat Bortoluzzi ebenso sicher wie seine Nichtwahl am 4. Dezember. Er wagt trotzdem den aussichtslosen Hosenlupf gegen die Linke, weil man von ihm diese Winkelriedpose im höheren Parteiinteresse erwartet.

Wie 1995, als er 103 467 Stimmen als Zürcher Ständeratskandidat einsammelte und hinter Vreni Spoerry auf Platz zwei von neun Nichtgewählten figurierte: Denn geschafft hats damals die Landesring-Frau Monika Weber. Toni Bortoluzzi trugs mit robuster Gelassenheit.